

**Bezugspreis:**  
Durch Ertrag monatlich RM. 1,40  
vierteljährlich 3,50, halbjährlich  
6,50, jährlich 12,00 (einschließlich  
10 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf.  
In Fällen höherer Gewalt befreit  
sein Nachdruck auf Verlangen der  
Verlagsverwaltung. — Geschäftsdruck für  
Lehrer und Studierende (Wien).  
Verlagsdruckerei (Wien) Nr. 404

# Der Enztöler

**Anzeigenpreis:**  
Die Zeitungsblätter (Wien) Nr. 7  
Kfz., Dienstleistungen 4 Kfz., unter  
anderem 10 Pf. 10 Pf., Textzeile  
10 Pf., Schluß der Anzeigenzeitung  
5 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.  
Für die in der Zeitung enthaltenen  
Anzeigen wird ein besonderer  
Preis vereinbart. — Geschäftsdruck für  
Lehrer und Studierende (Wien).  
Verlagsdruckerei (Wien) Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Heinrich  
Vielhaber, Hauptredakteur: Fritz Müller  
Herausgeber: Dr. Heinrich Vielhaber

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse  
Birkfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 273

Freitag den 22. November 1935

93. Jahrgang

## Alles unser Arbeit Ziel ist Deutschland

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bei der Eröffnungssitzung der Gauarbeitskammer Württemberg-Hohenzollern

Stuttgart, 21. November.

In Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters der NSDAP und Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Kob. Ley, fand heute mittag im festlich geschmückten Sitzungssaal des Württ. Wirtschaftsministeriums in feierlichem Rahmen die Eröffnungssitzung der Gauarbeitskammer Württemberg-Hohenzollern statt. Neben den Mitgliedern der Gauarbeitskammer hatten sich zu der feierlichen Veranstaltung die führenden Männer von Staat und Partei, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Kurt Keiner der stellvertretende Gauleiter Schmidt, der württ. Wirtschaftsminister und Präsident der Reichsstatthalter Dr. Lehmann, Innenminister Dr. Schmidt, Staatssekretär Waldmann, Oberbürgermeister Dr. Ströhm, Kreisleiter Bauer, Gebietsleiter Schindemann eingeladen. Zur Begrüßung von Dr. Ley hatte auf der Straße vor dem Wirtschaftsministerium ein Ehrenkür von der Volkshilfe Leiter Aufstellung genommen. Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnen in den Saal eröffnete der Leiter der Gauarbeitskammer und Gauleiter der NSDAP, Schulz, die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten, worauf sofort Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

antrat. Er sprach über die Bedeutung der Arbeit für den Aufbau des Reiches und die Aufgabe der Arbeiterbewegung. Er betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Staat und Arbeiter. Er sprach über die Aufgaben der Gauarbeitskammer und die Bedeutung der Arbeit für den Aufbau des Reiches. Er betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Staat und Arbeiter. Er sprach über die Aufgaben der Gauarbeitskammer und die Bedeutung der Arbeit für den Aufbau des Reiches. Er betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Staat und Arbeiter.

mit dem Reichsorganisationsleiter im Nebenamt des Hotels „Am Stadtpark“. Nach kurzem Verweilen fuhr Dr. Ley wieder weiter nach Karlsruhe zur Einführung und Verteidigung des Leiters und der Mitglieder der Arbeitskammer Baden. Als Mitglieder der Gauarbeitskammer Württemberg-Hohenzollern wurden berufen und vereidigt: Joseph Sär, Kreisverwaltung Friedrichshafen; Georg Särner, NS-Gauleitung-Gauleitung; Philipp Särner, NSDAP 10 Stein und Erde; Karl Sär, Kreisverwaltung Schwab. Gmünd; Hermann Bauer, Kreisverwaltung Stuttgart; Karl Bauer, Kreisverwaltung Ulm a. D.; August Bohnerl, Heimstättenamt der NSDAP und NSDAP; Ottmar Deibele, NSDAP 12 und 13 Banken und Versicherung und freie Berufe; Gustav Dider, NSDAP 18 Handwerk; Eugen Engelhardt, NSDAP 6 Eisen und Metall; Friedrich Gauer, Kreisverwaltung Ruppelshaus; Eugen Hennefarth, Amt Ausbildung und Werkstätten; Otto Heß, NSDAP 8 Druck; Eugen Hornung, NSDAP 3 Holz; Paul Jauh, Gauarbeitskammer; Alex Kächer, Sozialamt; Fritz Kächer, Kreisverwaltung Heilbronn; Eugen Kämpf, NSDAP 11 Bergbau; Dr. Walter Klein, Rechtsberatung; Ludwig Klein, Gauwart NSDAP NSDAP; Eugen Koch, NSDAP 13 Leder; Käthe Koch, Gauarbeitskammer Frauenamt; Erich Kopp, NSDAP 1 Nahrung und Genuß; Willy Kramer, NSDAP 7 Chemie; Fritz Krimmel, Kreisverwaltung Heilbronn; Erwin Meuninger, NSDAP 4 Bau; Karl Meyer, NSDAP 2 Textil; Emil Rohmann, Kreisverwaltung Heilbronn; NSDAP 9 Papier; Oskar Rath, NSDAP 17 Handel; Wolf Rösler, NSDAP 10 Verkehr und öffentliche Betriebe; Nikolaus Rottler, Propaganda; Franz Scholer, Amt für Arbeit, und Berufsberatung; Karl Schurr, NSDAP 14 Landwirtschaft; Emil Weimann, Gauarbeitskammer; Albert Winkler, Organisation; Simon Winter, Gauarbeitskammer; Paul Wollschläger, NSDAP 3 Kleidung; Alfons Zeller, Personalamt.

das Wort zu einer längeren Rede über wichtige Fragen der Innen- und Wirtschaftspolitik und über die Mission Deutschlands ergriff. Dr. Ley erklärte einleitend, daß die Herrschaft des deutschen Volkes nur möglich war, weil das Volk an sich schon stark war. Der Jude mit seinem marxistischen Denken trieb den verhandenen Spalt immer noch weiter auseinander. Die Lebensweise vor allem der bürgerlichen Kreise, war völlig unvernünftig. Diese Unvernunft im Völkertum trieb den Arbeiter zum Klassenhaß. Dagegen ist es falsch, zu sagen, daß Reich und Völkertum den deutschen Arbeiter zum Klassenhaß gebracht haben. Die nationalsozialistische Revolution war, so führte Dr. Ley weiter aus, der Sieg der Vernunft über die Unvernunft. Die größte Tat des Führers ist nicht, daß er Deutschland einigte, dem Volke Waffen gab, die Wirtschaft zum Blühen brachte, sondern das Größte wird sein, daß er dich und mich zur Vernunft brachte. Früher war das Leben der Menschen so leer, heute hat es wieder einen Sinn bekommen.

Allein stehen muß. Wir wollen diese Gemeinschaft immer wieder üben und erproben und den Einzelnen stärken in dieser Gemeinschaft. Verschiedene Interessen wird es immer geben. Um des Ganzen willen müssen aber die Interessen ausgeglichen werden. Dies geschieht einmal durch die Erziehung, durch die Partei und die Deutsche Arbeitsfront und auf der anderen Seite durch die neuen Betriebs- und Wirtschaftsorgane, den Vertrauensrat, den Arbeitsausschuss, die Arbeitskammer, den Wirtschaftsrat. Jede dieser Einrichtungen hat ihre eigenen Aufgaben, jede ordnet ihre Angelegenheiten selber. Das gilt vor allem für den Vertrauensrat. Dr. Ley warnte davor, aus ihm einen Mißtrauensrat zu machen. Der Vorsitzende soll Wirtschaftsführer und nicht Partei sein und nicht mit Aktien und Befehlsbüchern daherkommen, da man sonst nicht mehr von einem Vertrauensrat reden kann. In der Sache können die Auseinandersetzungen im Vertrauensrat auch scharf sein, aber alles Persönliche ist draußen zu lassen. Ein Arbeitskamerad kann ruhig etwas fordern, ja er muß etwas fordern, wenn er etwas leistet. Diese Forderung an das Leben bedeutet den Motor für die Entwicklung. Etwas fordern ist daher keineswegs marxistisch, dagegen ist es marxistisch, wenn man von der Allgemeinheit mehr fordert, als man selbst ihr zu geben gewillt ist. Nach diesen bedeutungsvollen, ausführlichen Ausführungen schritt Dr. Ley zur Vereidigung des Leiters der Gauarbeitskammer, Schulz, und der 40 Mitglieder. Sämtliche Mitglieder gelobten durch Handschlag, Adolf Hitler die Treue zu halten und den Arbeitsmenschen christliche Helfer in all ihren Sorgen zu sein. Der Leiter der Gauarbeitskammer, Schulz, gelobte für die Mitglieder, allezeit treue Disziplin zu halten und in Verantwortung als einfache, schlichte Soldaten des Führers ihren Auftrag auszuführen. Mit einem Sieg-Geläch auf den Führer und dem Gelang der Nationalhymne wurde der feierliche Akt beschloßen. Im Anschluß an die Eröffnungssitzung trafen sich die Ehrengäste und Mitglieder der Gauarbeitskammer in einem Bekanntheits-

## England in Ägypten

Vor fünfzig Jahren kränzte sich eine englische Regierung dagegen, daß sich Großbritannien mit Vorentscheid in Ägypten festsetzte. Der in seiner Art „kleinenglisch“ denkende englische Premierminister Gladstone hatte abgelehnt, auf Bismarcks Forderung der englischen Belegung des damals noch türkischen Ägypten einzugehen. Der Alt-Reichskanzler forderte diesen Plan, weil er damit seine Politik der Zerstückelung einer möglichen „großen Koalition“ der europäischen Mächte gegen das junge Deutsche Reich unterstützen wollte. Auch der Nachfolger Gladstones, Disraeli, ging auf diese Absichten Bismarcks nicht ein. Im Jahre 1882 mußten die Engländer aber das Nilland besetzen, weil sich sonst die auf Abrundung ihres afrikanischen Kolonialreiches erpichteten Franzosen dort festgesetzt hätten. Die Franzosen hatten eben Tunis von der zerfallenden Türkei gelöst; jetzt drohten sie, nach Ägypten zu gehen. Es galt damals, die ägyptische Militärrévolution Arabi Paschas niederzuschlagen. Die Engländer griffen wegen ihrer sonst guten und sehr brüderlichen Beziehungen zu Frankreich nur ungern ein. Im September 1882 hatte General Wolseley das Land am Nil unterworfen, gab aber im Januar schon ein Ultimatum dahin ab, daß ein nur kleines Besatzungskorps genüge, um die englischen Interessen in Ägypten zu schützen. Im August 1883 erklärte der englische General Wood die Räumung von Kairo für ganz unbedenklich, nur Alexandria und der Suezkanal müßten geschützt werden. 3000 Mann englischer Truppen blieben dort. La Sam im Sudan der große Aufstandsführer, der Mahdi, empor und vernichtete die ägyptische Armee und Dicks Pascha. In Chartum wurde eine englische Truppe unter Gordon eingekerkert. Gordon hatte die ägyptische Garnison zurückziehen wollen und schickte vor Jobert Pascha, einen türkischen arabischen Kaufmann, der aber auch mit Sklaven handelte, zum König in Chartum mit englischer Unterstützung zu machen — ein bewährtes Mittel der britischen Machtpolitik.

Zu begann nun in London eines der merkwürdigsten Schauspiele, das aus einer funktionellen Komödie in England zu einem militärischen Trauerspiel in Afrika wurde. Im englischen Kabinett unterführten nämlich die Verdr die Lösung — Erhebung Jobert Paschas zum Fürsten in Chartum —, die Commons aber, die als biederer englische Bürger den frommen Dankern nahestanden, glaubten es mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren zu können, daß ein Sklavenhändler zum britischen Schutzherrn gemacht würde. Die Sache kam also nicht vorwärts in London, und die Anhänger des Mahdi witterten die Schwäche der Engländer, erschlugen den Kommandanten Gordon in Chartum und mehleten die Belagerung nieder.

Nun war England doch gezwungen, sich militärisch in viel unglücklicher Weise für Ägypten zu interessieren. Es galt, die Aufständischen im Süden, am Sudan, niederzuschlagen und sich am Nil militärisch zu behaupten. Die Lösung Ägyptens von der Türkei wurde immer deutlicher. Ebenso deutlich zeichnete sich der schwache Stellen des Weges nach Indien am Suezkanal ab. England mußte jetzt seine Stellung in Ägypten fest ausbauen. 1898 gelang es dem berühmten im Weltkrieg mit einem britischen Kriegsschiff untergegangenen Admiralen, den Mahdi zu besiegen und Chartum wiederzugewinnen. Am die Jahrhundertwende aber erst setzte sich in England die „imperialistische“ Richtung der Weltpolitik durch. In Südafrika — vor allem durch Cecil Rhodes — und in Ägypten wurden die Hauptstützpunkte der britischen Kräfte ausgebaut. Cecil Rhodes' fähiges

## Reichsarbeitsdienstpflicht und Wehrpflicht für die nächsten Jahrgänge

Berlin, 21. November

Die Jahrgänge, die vom Herbst 1936 an ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht und Wehrpflicht oder letzterer allein zu genügen haben sind:

**Jahrgang 1916:** Er hat den halbjährigen Reichsarbeitsdienst im Winter 1936/37 oder im Sommer 1937 zu leisten. Der aktive Wehrdienst ist von den tauglich I und II Befunden in einjähriger Dienstzeit zum Teil in dem im Herbst 1937, zum Teil in dem im Herbst 1938 beginnenden Ausbildungsjahr zu leisten. Die Verteilung auf die beiden Ausbildungsjahre wird im allgemeinen nach dem Geburtsdatum vorgenommen, so daß also die in den ersten Monaten des Jahres 1916 Geborenen in erster Linie im zweiten Ausbildungsjahr eingezogen werden. Die bedingt Tauglichen werden im allgemeinen vom Herbst 1937 an in zweimonatigen Lehrgängen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet.

**Jahrgang 1913:** Er wird vom Sommer 1936 an im Verlaufe der nächsten drei Jahre in zweimonatigen Lehrgängen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet, unterliegt aber nicht der Reichsarbeitsdienstpflicht. In Ostpreußen wird auch der Jahrgang 1911 vom Herbst 1936 an noch zum aktiven Wehrdienst herangezogen. Er unterliegt aber ebenfalls nicht mehr der Reichsarbeitsdienstpflicht. Die vorstehend genannten Jahrgänge werden im

Frühjahr 1936 gemustert und hierzu im Winter 1935-36 von den polizeilichen Meldebehörden, ersucht und in die Wehrsammlung aufgenommen. Die Angehörigen dieser Jahrgänge werden durch öffentliche Bekanntmachung aufgefordert werden, sich zu diesem Zweck persönlich bei den genannten Behörden anzumelden. Für die im Ausland lebenden Angehörigen dieser Jahrgänge wird das Verlangen zum Reichsarbeitsdienst und aktiven Wehrdienst noch gesondert geregelt. Für die Jahrgänge 1914 und 1915 (in Ostpreußen auch 1910), die im Sommer 1935 gemustert worden sind, ist die Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht und der Wehrpflicht, oder letzterer allein, erst zum Teil festgelegt. Soweit dies noch nicht geschehen, gilt folgende Regelung:

**Jahrgang 1914:** Die wehrfähigen Angehörigen dieses Jahrganges, die im November 35, NS, noch nicht eingekleidet, sondern arbeitsfähig 1 zugewiesen worden sind, werden, soweit sie tauglich 1 oder 2 befunden sind, im Herbst 1936 zum einjährigen aktiven Wehrdienst ausgehoben werden. Soweit sie bedingt tauglich sind, werden sie im Jahre 1936 in zweimonatigen Lehrgängen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet werden.

**Jahrgang 1915:** Die wehrfähigen Angehörigen dieses Jahrganges leisten zur Zeit oder im Sommer 1936 den halbjährigen Reichsarbeitsdienst. Von den tauglich 1 und

2 Befunden wird voraussichtlich nur ein kleiner Teil im Herbst 1936, der größere Teil erst vom Herbst 1937 an zum einjährigen aktiven Wehrdienst eingezogen werden. Die Verteilung auf die beiden Ausbildungsjahre wird wie beim Jahrgang 1916 vorgenommen werden. Die bedingt Tauglichen werden in dem im Herbst 1936 beginnenden Ausbildungsjahr in zweimonatigen Lehrgängen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet. In Ostpreußen wird auch der Jahrgang 1910 ebenso wie der Jahrgang 1914 zum aktiven Wehrdienst herangezogen.



Projekt: die Bahnverbindung Kairo-Kap-hadi wurde in Angriff genommen. Sie ist jetzt fast durchgeführt.

Das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Ägypten und dem Britischen Reich wurde bisher noch nicht geklärt. In Kairo sah bei der souveränen Königlich-Ägyptischen Regierung ein britischer Oberkommissar. Er vertrat gleichzeitig provisorisch Englands Macht am Nil. Als die Türkei 1914 im Weltkrieg an die Seite Deutschlands trat, erklärte England Ägypten — bisher ein türkischer Lehnstaat — zum britischen „Protectorat“. Das blieb nicht so, als sich nach dem Kriege der ägyptische Nationalstolz gegen die Eingliederung in ein fremdes Weltreich erhob. 1922 erkannte England Ägypten als „unabhängiges souveränes Königreich“ an. Der ägyptische Nationalismus verlor sich in der Arab-Partei, hat mehrfache Versuche gemacht, die englische Oberherrschaft abzuschütteln und ist die Seele der gegenwärtigen antientengischen Bewegung.

England kann heute die Position am Suezkanal unmöglich aufgeben. Der erste Konflikt der Nachkriegszeit, der italienisch-ägyptische Streitfall, hat das London eindringlich genug bewiesen. Jetzt beginnt die Entscheidung heranzureifen, die lange hinausgeschoben wurde: ob Ägypten als Ganzes ein britisches Protectorat wird bzw. bleibt. Die Entwicklung ist hier schnell vorwärts gegangen und zeigt ein klassisches Beispiel für die Zwangsläufigkeit von Entscheidungen innerhalb eines großen imperialistischen Systems.

Die englisch-ägyptische Frage ist in diesem Sinne mindestens ebenso interessant wie die italienisch-ägyptische und die gleichzeitig wieder aufsteigende japanisch-nordchinesische Frage. Alle drei Fragen verlangen imperialistische Antworten. Sind solche Antworten heute noch bündig und endgültig zu geben?

### Kurznachrichten

**Osaka, 21. Nov.** Die seit dem 30. Oktober im Haag geführten deutsch-niederländischen Verhandlungen über die Regelung des Warenverkehrs im Jahre 1926 sind für kurze Zeit unterbrochen worden, um den beiden Delegationen Gelegenheit zur Prüfung der mit ihren Regierungen zu geben. Die Verhandlungen werden in etwa einer Woche in Berlin fortgesetzt werden.

**Paris, 21. Nov.** Laut Mitteilung des Quai d'Orsay ist der oberste Generalrat Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz Savals zusammengetreten.

**London, 21. Nov.** Wie der „Star“ meldet, beabsichtigt die Ortsgruppe Bembrole der British Legion eine in ihrem Besitz befindliche Flagge der deutschen Marine als Zeichen der Freundschaft und des Friedens an Deutschland zurückzugeben. Ein englischer Seroffizier hatte die Flagge bei Scapa Flow an sich genommen.

Die 28 deutschen Vereine in Barcelona haben sich unter nationalsozialistischer Führung zu einer Einheit zusammengeschlossen.

Der italienische Marschall Gaetano Giardino, der Verteidiger des Grappa-Massivs im Winter 1917/18, ist in Turin gestorben.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Donnerstag mittag unter dem blauen Peronell im Hause des Reichspräsidenten die neuen Gesandten Siam und Afghanistan zur Entgegennahme des Beurlaubungsscheines.

### Kommuniz. Flaggendiebstahl auf deutschem Kohlendampfer

Amsterdam, 21. November

Einen unerhörten Anschlag haben holländische Kommunisten auf den deutschen Kohlendampfer „Wede Trader“ verübt. Sie näherten sich in einem Boot dem deutschen Dampfer und nahen die deutsche Flagge. Die Hafnpolizei hat die Verfolgung der Schuldigen sofort eingeleitet, eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen und vier Verdächtige verhaftet.

Die vier wegen des Flaggendiebstahls verhafteten Personen, alle der Polizei wohlbekannte Linkradikale, sind nunmehr dem Richter vorgeführt worden. Sie werden sich wegen gemeinsamen Diebstahls und Sachbeschädigung zu verantworten haben. Das niederländische Strafgesetz kennt keinen Paragrafen, der die Verleumdung der Flagge einer befreundeten Nation unter Strafe stellt.

Die Untersuchung ergab keine Anhaltspunkte dafür, daß die Täter die Flagge verbrannt haben. Die Flagge scheint demnach herrenlos worden zu sein.

Der deutsche Konsul in Amsterdam ist beim Polizeipräsidium wegen des Flaggendiebstahls auf dem Dampfer „Wede Trader“ vorstellig geworden. Er hat über die Maßnahmen zur Feststellung und Bestrafung der Schuldigen Auskunft erteilt und gleichzeitig auf das Bedenkliche einer Wiederholung derartiger Vorfälle hingewiesen. Der Polizeipräsident, der den Vorfall sehr bedauert, wird Maßnahmen ergreifen, die eine Wiederholung solcher Vorfälle unmöglich machen sollen. Im übrigen hat die Polizei bei der Verfolgung der Schuldigen große Energie an den Tag gelegt.

## Auf dem Weg zum volkshen Recht

Die großen Senate des Reichsgerichts berufen

Leipzig, 21. November.

Die auf Grund des Gesetzes zur Aenderung von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 28. Juni 1925 beim Reichsgericht zu bildenden beiden großen Senate wurden am Donnerstag in einem eindrucksvollen Staatsakt durch den Reichsjustizminister Dr. Görtner, der mit dem Staatssekretär Dr. Freyler und Dr. Schlegelberger nach Leipzig gekommen war, feierlich berufen. Als Ehrengäste wohnten der Feier neben den Spitzen der Leipziger Behörden u. a. die Rektoren der Universität und der Hochschulen, der Kommandeur der 14. Division, Generalleutnant Reich von Kressenlein und Oberführer Fichte, SA-Brigade 85, sowie Männer der juristischen Wissenschaft und Praxis und 30 alte Kämpfer des Führers bei, die damit die enge Verbundenheit der Rechtspflege mit Staat und Partei zum Ausdruck brachten. Beethovensche Klänge, vorgetragen vom Gewandhausorchester, gaben der Feier den würdigen Kulst. Darauf ergriff Reichsgerichtspräsident Dr. Bamke

das Wort zu seiner Ansprache, in der er u. a. ausführte: Das Reichsgericht ist geschaffen worden, um die deutsche Rechtspflege nach langer Zersplitterung zu einer Einheit zusammenzuführen.

Die Mängel des bisherigen Rechts waren längst erkannt. Dem Dritten Reich ist es auch hier vorbehalten geblieben, diese zu beseitigen. In Zukunft werden die großen Senate des Reichsgerichts berufen sein, Rechtsfragen von grundsätzlicher Bedeutung zu entscheiden, wenn ihr Spruch zur Fortbildung des Rechts oder zur Sicherung einer einheitlichen Rechtspflege geboten erscheint. Damit ist jetzt gesichert, daß die Verschiedenheiten der Auffassungen, für die auch das klarste Gesetz immer noch Raum lassen wird, sobald durch einen mit höchster Autorität ausgestatteten Richterpruch ausgeglichen werden.

Der Reichsminister der Justiz Dr. Görtner

hielt bei der Einführung der großen Senate des Reichsgerichts eine längere Rede, in der er ausführte: Heute hat jeder Richter die Anwendung des Rechts nach den Grundanschauungen auszurichten, die das deutsche Volk seit seiner Einigung neu gewonnen hat und um deren Festigung und Vertiefung wir uns täglich bemühen. Das Reichsgericht hat darüber hinaus noch zwei besondere wichtige Aufgaben. Es ist wie bisher der Hüter der Einheit des Rechts in allen deutschen Gauen und innerhalb seiner eigenen recht-

sprechenden Kollegien, seiner Senate. Die innere Einrichtung des Reichsgerichts ist durch die Errichtung der großen Senate beweglicher gestaltet worden. Die großen Senate bestehen aus dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten als ständige Mitglieder und sieben Mitgliedern des Gerichtes, von denen alljährlich jeweils die Hälfte ausscheidet. Durch diese persönliche Zusammenfassung glaubt der Gesetzgeber eine Gewähr für die Stetigkeit der obersten Rechtsprechung gegeben und die Gewähr irgendeiner Exsterrung gebannt zu haben. Die großen Senate treten in Tätigkeit, wenn innerhalb des Reichsgerichts selbst über eine Rechtsfrage verschiedene Auffassungen bestehen, und haben die Aufgabe, in diesem Falle in kurzer Zeit und autoritär zu entscheiden.

Wenn künftig eine Handlung nach dem Gewissen des Volkes als unerlaubt, rechtswidrig, strafbar empfunden wird, und es findet sich kein Gesetz, das auf diese Handlung unmittelbar zutrifft, so darf der Richter freilich nicht nach freiem Ermessen den Täter schuldig sprechen und eine Strafe verhängen. Das würde eine völlige Auflösung des Richters vom Gesetz bedeuten. Sondern der Richter hat in diesem Falle zu prüfen, ob der Rechtsgedanke, der die Bestrafung dieser Handlung fordert, im Strafgesetz einen sichtbaren Ausdruck gefunden hat. Trifft das aber zu, und nur dann, wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, dann soll er das Gesetz anwenden, dessen Grundgedanke auf die Tat am besten zutrifft. Wir müssen uns darüber völlig im klaren sein, daß die Methode der Rechtsfindung, wie sie dem Gesetzgeber vorschwebt, etwas grundsätzlich anderes ist als die Auslegung im bisherigen Sinne. Das deutsche Volk und die deutsche Reichsregierung haben zu ihrem obersten Gerichtshof das Vertrauen, daß er auch auf dem Wege der Rechtsfindung der ihm zugeordneten Aufgabe gerecht werden wird.

Anschließend an seine Rede berief der Minister die Mitglieder der beiden großen Senate und überreichte jedem ein Mitglied mit Handschlag die Verfassungsurkunde.

Die neuen großen Senate setzen sich wie folgt zusammen: Mitglieder des Großen Senates für Zivilsachen: Senatpräsident Dr. h. c. Dege, Senatpräsident Dr. Klud, Senatpräsident Freiherr v. Richter, Reichsgerichtsrat Dr. Günther, Reichsgerichtsrat Dr. Lindemayer, Reichsgerichtsrat Kolb, Reichsgerichtsrat Busch. Mitglieder des Großen Senats für Strafsachen: Senatpräsident Dr. Witt, Reichsgerichtsrat Wetthammer, Reichsgerichtsrat Vogt, Reichsgerichtsrat Dr. Schulze, Reichsgerichtsrat Schmitz, Reichsgerichtsrat Dr. Tittel, Reichsgerichtsrat Esslinger.

## Fünf Jahre Zuchthaus beantragt

Der Devisenprozeß gegen den Bischof von Meissen

Berlin, 21. November.

Nach Verlesung einiger Urkunden nahm zu Beginn des vierten Verhandlungstages im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meissen sofort der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plädoyer. Er führte u. a. aus: Der Angeklagte Theodor Legge behauptet, daß Dr. Hofius ihm einen legalen Weg gezeigt hätte. Der wirkliche Weg, der ja damals Staatsgespräch in Paderborn gewesen sei, habe aber darin bestanden, das Geld durch Ordensgeistliche über die Grenze schmuggeln zu lassen. Der Staatsanwalt erwähnte dabei einen Brief des Angeklagten Dr. Legge an Dr. Hofius, worin er diesem mitteilte, daß er „seinem Bruder die notwendigen Mitteilungen gemacht habe, soweit sie möglich waren“.

Auch daß der Bischof an die Legalität des Weges nicht geglaubt habe, könne nach Ansicht des Anklagevertreters angenommen werden, denn durch den vorgeschlagenen Weg sei ja eine Entlastung von den Zinsen gar nicht denkbar gewesen, im Gegenteil, es wäre sogar eine Belastung eingetreten. Anfangs 1924 hätten dem Angeklagten Soppa ebenfalls Bedenken gegen den angeblich legalen Weg gekommen sein müssen. Er habe nicht den Mut gefunden, selbst in der damaligen Ordinaratsitzung den Vorschlag zu unterbreiten, sondern habe den Bischof darum gebeten, Soppa sei in den Händen des Bischofs ein williges Werkzeug gewesen.

Dem Generalvikar Dr. Soppa sei, so stellte der Staatsanwalt bei der Begründung seiner Strafanträge weiter fest, die Rolle eines Sündenbocks zugebach worden. Obwohl er Bedenken gegen den Plan gehabt habe, habe er nicht gewagt, sich beim Bischof nach den Einzelheiten zu erkundigen. Auch die übrigen Mitglieder des Ordinariats seien durch die Autorität des Bischofs davon abgehalten worden, irgendwelche Bedenken gegen die Überweisungen vorzubringen.

Nach der durchaus glaubwürdigen Darstellung des Dr. Soppa sei der Bischof von ihm über alles unterrichtet worden. Auch das Nierenleiden und die Depressionszustände hätten den Bischof strafrechtlich nicht entlastet. Es sei festzustellen, daß der Bischof während des Ermittlungsverfahrens mehrfach die Unwahrheit gesagt habe. Die Beweisaufnahme habe, so stellte der Anklagevertreter abschließend fest, ein-

wandret ergeben, daß der Bischof über die Devisenschiedungen unterrichtet gewesen sei und sie gebilligt habe.

Bei der Frage der Strafzumessung wies der Staatsanwalt darauf hin, daß der Prozeß gegen den Bischof von Meissen und seinen Mitangeklagten in der Reihe der Strafverfahren gegen katholische Ordensangehörige und Geistliche eine besondere Rolle einnehme. Die hohe Stellung der Angeklagten, ihr Bildungsgrad, die Höhe der verurteilten Summen und die Höhe des angerichteten Schadens zwängen zur Annahme eines besonders schweren Falles gegenüber dem Bischof und seinem Bruder. Bei Dr. Legge sei Strafverschärfung weiter zu berücksichtigen, daß er der Anklage bei den ganzen Schiedungen gewesen sei. Trotzdem erscheine die gleiche Höhe bei beiden Brüdern angemessen. Durch ihre Handlungswelke hätten sie sich außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt, und es müßten ihnen daher auch die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden. Wesentlich milder sei der Fall des Generalvikars Dr. Soppa zu beurteilen, der wenigstens den Mut gehabt habe, ein Geständnis abzulegen.

Sodann verkündete der Anklagevertreter

### Die Strafanträge:

Er beantragte im einzelnen gegen den Bischof von Meissen, Peter Legge, und seinen Bruder, Dr. Theodor Legge, je 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und je 140 000 RM Geldstrafe bzw. weitere 140 Tage Zuchthaus. Gegen den Generalvikar Domherr Professor Dr. Wilhelm Soppa beantragte der Staatsanwalt 2 Jahre Gefängnis und 50 000 Reichsmark Geldstrafe bzw. 50 Tage Gefängnis. Allen drei Angeklagten soll die Untersuchungshaft angerechnet werden. Außerdem beantragte der Staatsanwalt die Einziehung der beschlagnahmten 95 000 Gulden Obligationen und die Mithaftung des Vikars Meissen für die Geldstrafen und Kosten des Angeklagten Bischofs Peter Legge und des Angeklagten Dr. Soppa, sowie die Mithaftung des Bonifazius-Bereins für das loth. Deutschland in Paderborn für die Geldstrafen und Kosten des Angeklagten Dr. Theodor Legge.

### Frankreichs Botschafter beim Führer

Berlin, 21. November

Der Führer und Reichskanzler hat heute in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen den französischen Botschafter empfangen. Die Unterhaltung, die die allgemeine politische Lage zum Gegenstand hatte, war von einem freundlichen Geist getragen und bot Gelegenheit, den guten Willen beider Regierungen festzustellen.

### Einerufung des Geheimen Konfiskatoriums

Rom, 21. November.

Der Papst hat die Einerufung des Geheimen Konfiskatoriums für den 16. Dezember angeordnet. Es sollen einige neue Kardinals, unter ihnen der Erzbischof von Buenos Aires, ernannt werden. Der Papst wird eine Ansprache an das Kardinalskollegium halten.

### Neue Verstärkung der britischen Luftwaffe

London, 21. November

„Daily Telegraph“ glaubt melden zu können, daß eine weitere Verstärkung der britischen Luftwaffe von den im Mai vorgesehene 1940 Flugzeugen auf 2100 in Erwägung gezogen wird. Die Verstärkungen seien hauptsächlich für Uebersee bestimmt. Damit verbunden wäre eine Verstärkung des Personal auf 2500 bis 3000 Offiziere und Mannschaften.

London, 21. Nov. Großadmiral Lord Jellicoe wird am Montag den 23. November in der Krypta der St. Pauls-Kathedrale in London beigesetzt werden. Der König und die Königin haben ihr Beileid zum Tode Lord Jellicoes ausgesprochen.

Wie am Donnerstag bekannt wird, ist auch der 63jährige Großadmiral Lord Beatty, der in der zweiten Hälfte des Weltkrieges den Oberbefehl über die britische Hochseeflotte führte, an einer Erkrankung erkrankt.

Zu Ehren des verstorbenen Admirals Jellicoe, des ritterlichen Seemanns und Befehlshabers der englischen Flotte in der Stageschlacht, wird als Vertreter der Reichsmarine der Flottenchef, Vizeadmiral Förster, an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen. Zur Stunde der Beisetzung wird die deutsche Flotte die Reichskriegsflagge flahm lassen.

### Italienischer Dampfer an der Uebernahme einer Erladung verhindert

Istanbul, 21. November

Der italienische Frachtdampfer „Livorno“ wurde auf Grund der Verordnungen über die Sühnemaßnahmen daran gehindert, im Hafen von Jsmid eine Ladung von 300 t Chromerz zu übernehmen. Andere italienische Dampfer, die im Hafen von Istanbul vor Anker liegen, werden bei der Uebernahme der Ladungen scharf überwacht.

### Sanktionsbeschluss der italienischen Lebensmittel-Einzelhändler

Rom, 21. November

In einer Sitzung der Syndikate der kaufmännischen Vereinigungen Italiens wurde ein Beschluss gefasst, durch den sich 130 000 Lebensmittelgeschäfte verpflichtet haben, keine ausländischen Waren mehr zu verkaufen und heimische Erzeugnisse der an den Sühnemaßnahmen beteiligten Länder zu boykottieren.

### Italiens Kampf gegen die Sanktionen

Rom, 21. November

Von zuständiger italienischer Seite wird bekanntgegeben, daß 100 000 Mann des unter den Waffen stehenden 1,2-Millionenheeres sofort auf drei Monate auf Urlaub gehen können, um in Landwirtschaft und Industrie mitzuhelfen, gegen die Sanktionen Widerstand zu leisten. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich um eine Maßnahme handelt, die nichts mit der augenblicklichen internationalen Lage zu tun habe.

Die Gründe werden durch folgende amtliche Mitteilung erläutert:

Die durch die Sanktionen hervorgerufene besondere Lage erfordert es, den Produktions- und Arbeitsproblemen größte Aufmerksamkeit zu schenken, der Landwirtschaft die größtmögliche Ertragsfähigkeit zu sichern und gleichzeitig den Lebensstand der bedürftigsten Familien zu bessern. Das Kriegsministerium hat daher angeordnet, daß den unter den Waffen stehenden Soldaten folgender Urlaub gewährt wird: 1. Landwirtschaftsurlaub für drei Monate, 2. Sonderurlaub von der gleichen Dauer, der denjenigen Soldaten gewährt wird, deren Familien sich in besonders dürftigen Verhältnissen befinden; 3. Vergünstigungsurlaub in der Dauer von drei Monaten für verdienstvolle Soldaten, die mindestens acht Monate Betriebsdienst geleistet haben, und die sich in besonderen Familienverhältnissen befinden. Ausgenommen von diesen Vergünstigungen sind Soldaten, die in den letzten Monaten unter die Waffen gerufen wurden und diejenigen, die Truppenteilen zugeteilt sind, die für Ostafrika bereit stehen.





war recht lebhaft, sodass alles verkauft wurde. Gewiss ein gutes Zeichen dafür, dass die Fett- und Fleischnot bald wieder behoben sein dürfte. Auch der Rindviehmarkt war gut, der Kuffrieb gering, nur Einseiwisch, das restlos verkauft wurde. Gesucht wurde in der Hauptsache Jungvieh. Der nächste Markt findet erst wieder im Monat Februar 1936 statt.

**Höfen a. Gsg. 22. Nov. (Vom Rathaus.)**  
In den beiden letzten Sitzungen des Bürgermeisters mit den Herren Beigeordneten und Gemeinderäten wurden nachstehende Entschlüsse gefasst: Die Gemeinde tritt dem „Arbeitsdienst“ als Mitglied bei und bezahlt einen Jahresbeitrag von 10 RM. — Demnächst findet hier ein Mäterschulungskurs statt, für welchen die Gemeinde nicht nur die

Schulfläche und das Heizmaterial bereitstellt, sondern auch einen angemessenen Kostenbeitrag leistet, um vor allem den bedürftigen Volksgenossen die Teilnahme an der Mäterschulung zu ermöglichen. Zur Bewahrung der Gemeinde vor weiteren Fürsorgekosten durch unerwünschten Zugang von auswärts wird bei der zuständigen obersten Landesbehörde darum nachgesucht, die Gemeinde Höfen als Kostlandsgebiet i. S. des § 33 der Fürsorgeeinheitsgrundsätze zu erklären. — Für die Anlage eines Obstbaum-Mätersgartens wird dem hiesigen Obst- und Gartenbauverein von dem Wiesengrundstück hinter dem Rathaus ein 10 Ar großes Stück gegen ein jährliches Pachtpfand von 17 RM. überlassen. Die notwendigen Stangen zur Anzäumung und

für Baumstübe werden aus dem Gemeindewald unentgeltlich abgegeben. Weiter verpflichtet sich die Gemeinde, die Kosten für die Beschaffung der jungen Bäume dem Obst- und Gartenbauverein dann zu ersetzen, wenn das Grundstück wegen Verkaufes oder Ueberbauung zurückgegeben werden muß. — An der Holzspende für das WGB in der Stadt beteiligt sich die Gemeinde auch heuer wieder mit 10 Kammern. — Die Firma Krauth & Co., Rotenbach erhält aus dem Gemeindewald zirka 400 Festmeter Nadelkammholz zu ihren erhöhten Angebotspreisen von 65 und 63 Prozent der Landesgrundpreise. — Zur Beratung des Bürgermeisters als Ortsfürsorgebehörde werden als Fürsorgebeiräte ernannt die Gemeinderäte Schach und Richard

Wettler. — Der seitherige Nachlassverwalter Oberlehrer Pflü und die beiden Stellvertreter Schreinermeister E. Bött und Wagnermeister Kappeler werden auf weitere 3 Jahre berufen.

**Kapfenhardt, 21. Nov.** Zur Gründung einer NS-Frauenchaft trat Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Teutle aus Wildbad am Dienstagabend im neuen Schulhaus ein und hielt einen lehrreichen Vortrag über die hohe Bedeutung der Frauenchaft im heutigen Staat. Wenn die Zahl der Mitglieder auch noch gering ist, so ist doch zu erwarten, daß sich in kurzer Zeit noch weitere Frauen anschließen werden. Am nächsten Montag findet der erste Heimabend im neuen Schulhaus statt, wobei auch die NS-Frauenchaft Wieselsberg mitwirken wird.

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<p><b>Sonntag, 24. November</b></p> <p>8.00 Gedenkkonzert</p> <p>8.30 Sprechstunde, Wetterbericht</p> <p>9.00 Gumnacht</p> <p>9.15 Bauer, über uns</p> <p>9.45 Musik am Sonntagmorgen</p> <p>9.50 Sendesaule</p> <p>10.30 Vorträge der Hitlerjugend</p> <p>10.35 Stuttgarter Kirchenmusik</p> <p>11.30 Joh. Seb. Bach</p> <p>12.00 Mittagskonzert</p> <p>13.00 Kleines Kapitel der Zeit</p> <p>13.15 Mittagskonzert</p> <p>13.50 „18 Minuten Erziehungsschau“</p> <p>14.00 Kinderkunde</p> <p>14.45 Die Kleinstunde für Handel und Handwerk</p> <p>15.00 Große Klaviermusik</p> <p>15.30 Sonate</p> <p>16.00 Blasmusik</p> <p>16.30 „Der Hut der Zeit“</p> <p>17.00 Ein deutsches Requiem</p> <p>18.20 „Lied und Leben“</p> <p>19.00 „Musikalische Meisterkünde“</p> <p>21.00 Meister-Konzert</p> <p>21.30 Sprechstunde, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht</p>	<p>22.00 Unterhaltungsmusik</p> <p>24.00-2.00 Nachtkonzert</p> <p><b>Montag, 25. November</b></p> <p>6.00 Choral — Die Dohne ruht</p> <p>6.05 Gumnacht I</p> <p>6.30 Frühkonzert</p> <p>Von 7.00-7.10: Frühnachrichten</p> <p>8.00 Wasserhandmeldungen</p> <p>8.10 Wetterbericht</p> <p>8.15 Gumnacht II</p> <p>8.45 Kunstwerkdokument</p> <p>9.15 Frauenfunk</p> <p>9.50 Sendesaule</p> <p>10.15 „Was haben und Mäse erzählen“</p> <p>10.45 Sendesaule</p> <p>11.00 „Hammer und Nuss“</p> <p>12.00 Schloßkonzert</p> <p>13.00 Sprechstunde, Wetterbericht, Nachrichten</p> <p>13.15 Schloßkonzert</p> <p>14.00 „Kerle von Zwei bis Drei“</p> <p>15.00 Befehlsgeber der Termine</p> <p>„Mischerlebensleiter aller Staatsbehörden“</p> <p>16.00 Unterhaltungsmusik</p> <p>17.30 Nachmittagskonzert</p> <p>18.30 Jugend an der Grenze</p>	<p>19.00 „Erweit es, um es zu befehlen“</p> <p>19.45 „Erziehungsschau“</p> <p>20.00 Nachrichten</p> <p>20.10 Abendkonzert</p> <p>20.45 „Ergebte um einen Staatskanzler“</p> <p>21.00 Sprechstunde, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht</p> <p>22.20 „Das Stuttgarter Doppelmännchen“</p> <p>22.50 Nachtmusik</p> <p>24.00-2.00 Nachtkonzert</p> <p><b>Dienstag, 26. November</b></p> <p>6.00 Choral — Die Dohne ruht</p> <p>6.05 Gumnacht I</p> <p>6.30 Frühkonzert</p> <p>Von 7.00-7.10: Frühnachrichten</p> <p>8.00 Wasserhandmeldungen</p> <p>8.10 Sprechstunde — Wetterbericht</p> <p>8.15 Gumnacht II</p> <p>8.45 Kunstwerkdokument</p> <p>9.15 Sendesaule</p> <p>10.15 Fremdsprachen: Englisch</p> <p>10.45 Sendesaule</p> <p>11.00 „Hammer und Nuss“</p> <p>12.00 Mittagskonzert</p> <p>13.00 Sprechstunde, Wetterbericht, Nachrichten</p>	<p>13.15 Mittagskonzert</p> <p>14.00 „Kerle von Zwei bis Drei“</p> <p>15.00 Sendesaule</p> <p>15.15 Blumenkunde</p> <p>15.45 Tierkunde</p> <p>16.00 Musik am Nachmittag</p> <p>17.00 Nachmittagskonzert</p> <p>18.30 „Aus einer Stricker“</p> <p>18.40 „Graf Leopold von Koldeuth“</p> <p>19.00 Kerle Wälsche</p> <p>19.30 Zwischensprogramm</p> <p>19.45 Urlaub — Ich behalte</p> <p>20.00 Nachrichten</p> <p>20.10 „Gib, die letzte Wacht“</p> <p>21.00 „Gib, ohne Ruh“</p> <p>22.00 Sprechstunde, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht</p> <p>22.15 Edwin Erich Dworzak liest</p> <p>23.30 Nachtmusik</p> <p>24.00-2.00 Nachtkonzert</p> <p><b>Mittwoch, 27. November</b></p> <p>6.00 Choral — Die Dohne ruht — Wetterbericht — Dancerkunst</p> <p>6.05 Gumnacht I</p> <p>6.30 Frühkonzert</p> <p>Von 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten</p> <p>8.00 Wasserhandmeldungen</p>	<p>21.00 Dancerkunst — Wetterbericht</p> <p>21.15 Gumnacht II</p> <p>21.45 Kunstwerkdokument</p> <p>21.50 Wetterkunde</p> <p>22.00 Sendesaule</p> <p>22.15 „Dem Werden nordlicher Kunst“</p> <p>22.45 Sendesaule</p> <p>23.00 „Hammer und Nuss“</p> <p>23.00 Mittagskonzert</p> <p>23.00 Sprechstunde, Wetterbericht, Nachrichten</p> <p>23.15 Mittagskonzert</p> <p>24.00 „Kerle von Zwei bis Drei“</p> <p>15.00 Sendesaule</p> <p>15.30 Vokal, über uns</p> <p>16.00 Musik am Nachmittag</p> <p>17.00 Nachmittagskonzert</p> <p>18.30 Urzeit modern</p> <p>18.45 Sprechstunde: Wasserhandmeldungen</p> <p>19.00 Dancerkunst</p> <p>19.30 Zweite Jahrestage der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“</p> <p>20.30 Fortsetzung des festlichen Abends</p> <p>22.00 Sprechstunde, Nachrichten und Sportbericht</p> <p>22.15 Olympia-Tisch</p> <p>22.30 Nachtmusik und Tanz</p> <p>24.00 bis 2.00 Nachtmusik</p>
--	---	---	--	---

**NS.-Frauenchaft Neuenbürg.**



**Familien-Abend**

mit Aufführung des Bühnenstücks  
**„Herzeleyde“**  
 von H. Cordes

unter freundl. Mitwirkung des Musik-Vereins und Frau Leni Uhl.

**Sonntag den 24. ds. Ms., nachm. 5 Uhr,**  
 in der Turn- und Festhalle in Neuenbürg.

Die Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung ist hierzu freundlichst eingeladen.

Eintritt Mk. — 40.

Kinder-Vorführung nachm. 2 Uhr (10 Pfg.).



**Spielwaren**

aller Art empfiehlt zu billigen Preisen  
**Albert Weik, Neuenbürg**

**Danksagung.**

Für die Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

**Karl Friedrich Vester**  
 Alt Kaufmann

bekundet wurde, danken wir herzlich. Besonderen Dank sagen wir dem Herrn Pfarrer und den Krankenschwestern, dem Sängerbund, dem Militär- und Kriegerverein, sowie allen denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Birkenfeld, den 21. November 1935.

**Haus- und Grundbesitzer-Verein Neuenbürg und Umgebung.**

Zu der am kommenden Samstag abend 8 Uhr im Saale des Evang. Gemeindehauses in Birkenfeld stattfindenden **außerordentlichen Mitglieder-Versammlung** ist es Pflicht aller Mitglieder, daran teilzunehmen.

Es werden sprechen: Landesgeschäftsführer Herr Claus, Stuttgart, und Herr Bürgermeister Dr. Steinhilber, Birkenfeld.

Die Mitarbeiter-Versammlung beginnt um 7 Uhr im gleichen Lokal.

Danken Sie stets daran, meine Herren, wir bieten Ihnen nicht nur den richtigen

**Mantel**

und den guten **Anzug** für jeden Zweck, sondern gleich alles, was zu Ihrer gesamten Kleidung gehört, in enöhrmer Auswahl

**Leopold Moser**  
 LEOPOLDSTR. - PEORZHEIM

an der wichtigen Ecke  
 kleidet den Herrn  
 von Kopf bis Fuß

Feldrennach, 20. November 1935.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer herzenguten Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Sophie Wacker**  
 Maurermeisters-Witwe

danken wir herzlich allen denen, die sie während ihrer Krankheit besucht und erheitet haben. Besonders für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen für die aufopfernde Pflege der Krankenschwester sowie den erhebenden Gesang des Leichenschors.

**Die Kinder, Großvater u. Angehörige.**

**Diese Bratensoße zu Tomatensoße auf neue Art!**

Und dazu Niersti, oder Hahn-Spagetti: Ein Genuß! Bitte probieren: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, in ¼ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Nun einen vollen Teelöffel Tomatenmark (mit heißem Wasser verdünnt) mit 3 Eßlöffeln frische Milch einrühren und aufkochen. Schon fertig! Das macht die ideale Bratensoße.

**Vin von Knorr**

1 Würfel Knorr Bratensoße = ¼ Liter = 10 Pfg.

Aktuell, interessant, sachlich

**Fammetzger**

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: **Rahhiner klären uns auf**

Kunstentartung — fromm gelahrt

O Dammernbaum, o Dammernbaum

Laut Logen sprechen: „Israel wird Sieg haben!“

Wie in der guten, alten Zeit...

Juden sehen dich an

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag Schwertschmiede

**Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein Neuenbürg.**

Sonntag, 24. Novbr., abends 8 Uhr

**Mitglieder-Versammlung** im Lokal zur „Germania“ mit wichtiger Tagesordnung.

Zahlreichen Besuch erwartet der Ausschuß.

**Grünhütte . . . Wildbad**

Sonntag und Sonntag

**Mehlkuppe**

wozu höflich einladet  
 Fräulein Mutterer.

Waldbrennach.

**Zugelassen**

ein schwarzer Spitzer, Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei

**Friedrich Erhardt II.**

Ich bin ab 1. Januar 1936 als selbständiger

**Architekt und Bauingenieur**

in **Birkenfeld** ansässig und empfehle mich in der Planung und Ausführung von Bauten jeder Art sowie Anfertigungen von stat. Berechnungen. Aufträge für Bauten, die im Frühjahr zur Ausführung kommen sollen, nehme ich schon jetzt entgegen.

**Hermann Dorsch**, staatl. gepr. Bauing.  
 Birkenfeld, Schwabstr. 24 (über Rathausgasse).

**Birkenfeld.**

**50er Feier!**

Alle im Jahre 1885 Geborenen treffen sich am Samstag, den 23. November 1935 um 1/8 Uhr abends im Gasthaus zur „Schönen Aussicht“ zur Fünfzigler-Feier.

Birkenfeld.  
**8 bis 10 Uhr. Stroß und**  
**2 bis 3 Uhr. Dickrüben**  
 zu kaufen gesucht.  
 Adolf Hittlerstr. 80.

Neuenbürg.  
**Sti-Stiefel, Bederöl**  
**Bederfest**  
 Schulhaus Karl Schönthaler  
 Ecke Marktplatz.





# Das Winterhilfswerk arbeitet

## Frage und Antwort

Auf der Ortsgruppenführung Neuenbürg des W.H.W. herrscht rege Tätigkeit. Um allen Volksgenossen ein anschauliches Bild von der Arbeit des großen Hilfswerkes zu geben, haben wir uns den Betrieb an Ort und Stelle angesehen und von dem Ortsbeauftragten Auskunft über alle, besonders auch anderen Ort interessierenden Fragen erbeten.

**„Wie werden die Hilfsbedürftigen erfasst?“**

Jeder bedürftige Volksgenosse hat das Recht, bei der Geschäftsstelle des Winterhilfswerkes einen Unterstützungsantrag zu stellen. Auf einem Formblatt werden alle Angaben, die zur Beurteilung seiner Bedürftigkeit notwendig sind, niedergelegt. Die Unterstützten werden in eine Kartei eingetragen.

**„Nach welchen Gesichtspunkten erfolgt die Auswahl der Unterstützten?“**

Zunächst wird jeder Antrag von verschiedenen berechtigten Stellen geprüft; damit sollen auf der einen Seite ungeduldeten Doppelunterstützungen vermieden werden; die unterstützten Stellen müssen von ihrer gegenseitigen Arbeit unterrichtet sein. Die praktische Erfahrung des Vorjahres hat gezeigt, daß dies auf der anderen Seite zu einem besseren Ausbau der Unterstützungen in besonders dringenden Fällen führen kann; von einer Einstellung der Unterstützungsanträge in Beziehung auf ihre Dringlichkeit nach irgend welchen schematischen Gesichtspunkten sind wir hier abgegangen. Der Erfolg hat uns gelehrt, daß es richtiger ist, jeden einzelnen Fall in seiner ganzen Besonderheit nach allen Seiten zu prüfen. Das erschwert die Arbeit der verantwortlichen Stelle und setzt eine genaue Kenntnis der einzelnen Verhältnisse voraus; aber wir leisten diese Arbeit gerne, weil sie uns die soziale Gerechtigkeit unseres Volkes gewährleistet.

**„Worin bestehen die Unterstützungen?“**

Sie sind ungemein vielseitig und umfassen den ganzen lebenswichtigen Bedarf einer Haushaltung, in erster Linie naturgemäß Lebensmittel, Kohlen, Kleider u. dergl. Geldunterstützung wird grundsätzlich nicht gewährt.

**„Woher erhält die Ortsgruppe die erforderlichen Mittel?“**

Im Gegensatz zum Vorjahre gehen heute die Erträge aus Sammlungen u. dergl. an die Kreisführung des Winterhilfswerkes; die Geldspenden verbleiben der Ortsgruppe und müssen teilweise an die Kreisführung abgeliefert werden. Die Opfer aus Lohn und Gehalt müssen schon vom Betriebsführer an die Kreisführung abgeliefert werden. Soweit sie bei uns eingehen, werden sie an die richtige Stelle abgeliefert. Auf diese Weise ist ein besserer Ausgleich im ganzen Bezirk möglich. Die Verteilung auf die einzelnen Ortsgruppen, deren Spendeneingänge naturgemäß ziemlich verschieden und nicht immer im Verhältnis zu ihrem Bedarf sind, wird durch dieses Verfahren in Einklang gebracht mit der tatsächlichen Bedürftigkeit. Jede Ortsgruppe erhält vom Kreis einen monatlichen Anteil an dem Eingang nach der Zahl der Unterstützten und ihren besonderen Bedürfnissen.

Auch der Bedarf an neuem Schuhwerk und Kleidungsstücken wird von der Ortsgruppe dem Kreis angemeldet; von dieser Stelle erfolgt sodann die Zuweisung aus eingegangenen Spenden des Bundes bzw. von Gutsherrn, die der Empfänger beim Nachschick einlöst. Dadurch, daß der Gau manche Bedürfnisse im Großen einkauft, zu Preisen, wie sie ein einzelner Kreis nicht erhalten könnte, werden die eingegangenen Geldbeträge besser ausgenutzt. Dem ortsanfälligen Handel kommt dagegen die Spendenpönde zugute. Auch hat die Ortsgruppe die Möglichkeit, mit dem vom Kreis zugewiesenen Geld am Ort selbst einzukaufen.

**„Wir würden gerne etwas über die Spenden hören.“**

Die Spendenpönde wird monatlich einmal eintrahiert und besteht in Lebensmitteln aller Art. Sie bleibt bei der Ortsgruppe. Es muß für eine Hausfrau, die einen gefüllten Vorratskeller besitzt, eine Freude sein, für eine arme Familie ein praktisch zusammengepacktes Paket zu spenden. Diese Art der Spende hat auch tatsächlich einen guten Erfolg aufzuweisen und kommt nebenbei dem ortsanfälligen Handel mit zugute. Für die Ortsgruppe allerdings bringt das Sichten, Sortieren, Verpacken usw. des Gesammelten eine Unmenge von Nebenarbeit mit sich und gerade hier empfinden wir besonders schmerzlich den Mangel an willigen und freundlichen Helfern, die wir überhaupt so nötig brauchen könnten. Es gehört nicht viel mehr dazu als guter Wille; auf mehr Hände verteilt, könnte unsere Arbeit, die heute an Wenigen — immer weniger — hängt, viel rascher und reibungsloser geleistet werden.

**„Wie sieht es mit den im Ort gesammelten Kleidungsstücken?“**

Weihen im Ort, werden von sachver-

ständigen Helfern gesichtet und insbündelnd. Das Schuhwerk wird vom ortsanfälligen Handwerker hergerichtet, wozu das notwendige Leder aus Spenden der Lederfabriken kommt. Die Frauenschaft leitet an Nachmittagen die Empfänger von Kleidungsstücken zur Ausbesserung an und verbindet so die Spende mit einer höchstnützlichen Schulung in häuslicher Arbeit. Wenn Unterstützte an den Nachmittagen nicht teilnehmen, obgleich ihnen die Teilnahme zugemutet werden kann, so werden sie von der Kleiderzuweisung ausgeschlossen. Wir haben bezüglich der Kleidungsstücke allerdings einen Wunsch. Es ist unerbäulich, welche Zumutung von manchen Spendern an die Geschäftlichkeit der Ausbessernden gestellt werden. Ab und zu finden sich Kleidungsstücke oder Schuhe, die dem gänglichen Zerfall nahe sind; es dürfen die Sammler des W.H.W. nicht mit Lumpensammlern verwechselt werden. Die Ausgabe der hergerichteten Kleidungsstücke ist auf die Weisheit der Empfänger zu übertragen. Wir wollen mit diesen Gaben ein Teil zur Festbestimmung in Haus und Herz unserer armen Volksgenossen beitragen.

**„Spielen die Kohlenspenden in unserem holzreichen Bezirk auch eine Rolle?“**

Es wird uns vom Kreis der notwendige Bedarf an Kohlen in Form von Kohlenscheinen zugewiesen, die von den Empfängern beim Kohlenhändler einzulösen sind. Der soziale Charakter des W.H.W. verlangt von uns, daß wir in unserem Kreis, der in allem, mit Ausnahme von Holz und Wild, fast autark ist, alle Hilfsmittel voll ausnützen und wenigstens die geringen Mittel, die wir besitzen, nicht ungenutzt liegen lassen. Wir sehen deshalb darauf, daß Kohlenspenden vorwiegend an alte und gebrochene Personen gelangen, die nicht in der Lage sind, sich mit Holz zu versehen. Jedes Stück Holz, das ungenutzt im Wald liegen bleibt, entwehrt einem armen Volksgenossen in der Großstadt oder in holzarmen Gegenden einen Teil seiner Kohlen. Die Forstämter sind in der Lage, den in Betracht kommenden Volksgenossen unentgeltlich Holz im Wald zugewiesen, das nur noch aufbereitet werden muß.

**„Auch in diesem Winter eine Milchweitung im Gange?“**

Ja. Es nehmen 250 Kinder daran teil und zwar 197 unentgeltlich und 53 gegen Zahlung. Wir legen Wert darauf, daß möglichst kein Kind fernbleibt; einmal, weil Milchtrinken gesund ist und sodann, um den Kindern die Volkserbundenheit praktisch vorzuführen und keine Trennung in ihrer Schulgemeinschaft aufkommen zu lassen. Die Milch — täglich 55 Liter — wird gewährt in der Schule ausgeben und kommt aus der städt. Sammelstelle. Für die unentgeltliche Abgabe kommen nicht bloß Unterstützte des W.H.W. in Frage, sondern alle, die nach Lage der Umstände auf andere Weise nicht zum Milchtrinken kämen. Es darf allerdings nicht vorkommen, daß ein Kind nur der Form halber empfängt und sie einem andern weitergibt. Wir sind den Lehrern dankbar, wenn sie in dieser Beziehung auf Ordnung achten.

**„In diesem Jahre schenken Sie dem Hilfswerk Ihre besondere Beachtung?“**

Ja und wir glauben, mit Recht. Wir haben die Pflicht, dem Notstandsgebiet an unserer Wasserfront zu helfen. Das fällt uns umso leichter, als Fische ein sehr gesundes Nahrungsmittel sind und willkommene Abwechslung in den Speisetisch bringen. Um der weitverbreiteten Unkenntnis über die Zubereitung von Fischgerichten abzuwehren, veranstaltet die F.R.-Frauenchaft noch in diesem Monat einen Fischkochkurs. Wir hoffen, daß gerade die Frauen aus unterstützten Familien erge von dieser Gelegenheit Gebrauch machen werden, damit die beabsichtigte Verteilung von Fischen sich recht nützlich auswirken kann.

**„Wie werden die ein- und ausgehenden Spenden verbucht?“**

Auf der Karteiakte jedes Unterstützten sind genau nach Menge und Wert vermerkt, was er erhält. Die hiesige Ortsgruppe führt außerdem ein Buch, in dem mengenmäßig die genaue Spendeneingänge und Ausgaben verzeichnet sind. Diese Einträge erleichtern die genaue Ausfüllung der verlangten Statistiken an den Kreis. Die statistische Arbeit ist keine geringe. Außer den monatlichen Rechenschaftsberichten sind eine Menge anderer Statistiken und Berichte zu erledigen. Sie müssen für den Kreis, den Gau und das Reich eine brauchbare Unterlage liefern für den Vergleich, den Ansgleich zwischen einzelnen Gegenden, für einen Ueberblick, gewissermaßen für den Festzugsplan im Krieg gegen Hunger und Kälte. Aus diesem Grund müssen sie gewissenhaft erledigt werden. Die Wenigen wissen, welche Unmenge von Arbeit dies bedeutet. Wie froh wären wir, wenn sich hier freiwillige Helfer fänden, die dem Ortsbeauftragten seine unendlich vielseitige Arbeit erleichtern würden. Der Appell der Kreisführung in dieser Hinsicht hat den Erfolg gehabt,

daß sich zwei Lehrer der Volksschule zur Verfügung gestellt haben. Vielleicht veranlaßt dieses Beispiel noch andere, hier einzuspringen; wo, wie hier, alles ehrenamtlich und neben der eigentlichen Berufstätigkeit geleistet wird, würde diese Hilfe doppelt wohlthätig empfunden!

**„Worin sehen Sie die Eigenart des W.H.W. gegenüber der öffentlichen Fürsorge?“**

Das Winterhilfswerk gewinnt durch den freien und selbstlosen Einsatz aller Volksgenossen, die in irgend einer Hinsicht etwas zu

## Marktberichte

**Diebstahl.** Blaubeuren: Röhre 420 bis 530, Kalb 360 bis 570, Jungziege 205 bis 310 RM. — Vöhringen: Ferkel 36 bis 39 Pfg. Lebendgewicht, Ochsen 36 bis 40 Pfg. Lebendgewicht, Röhre 250 bis 500 RM., Kalb 350 bis 560, Jungziege 140 bis 300 RM., Kalb 45 bis 60 Pfg. das Pfd. Lebendgewicht. — Gschwend: Ferkel 39 bis 41 RM. pro Zentner Lebendgewicht, Ochsen und Stiere 40 bis 48 RM. pro Zentner Lebendgewicht, Röhre 200 bis 500 RM. pro Stück, Kalb 300 bis 500 RM. pro Stück, Jungziege 120 bis 230 RM. pro Stück. — Weilerstadt: Röhre 320 bis 600 RM. das Stück, Kalb 400 bis 610 RM. das Stück, Jungziege 140 bis 380 RM. das Stück.

**Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz am 19. November.** Zufuhr 50 Zentner. Preis für 1 Zentner: Industrie, runde, gelbe 3.50 RM., Kuppinger, runde, gelbe 4.10 RM. (Schöpfpreise frei Keller des Verbrauchers).

**Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 19. November.** Infolge der Feldarbeiten ist das Weizenangebot zurzeit klein; dagegen steigt das Angebot in Roggen an. Der Braugerstenmarkt verläuft stetig. Die anderen Gerstenarten, sowie Hafer bleiben knapp. Bei Weizen macht sich die Verlangung für die Feiertage bemerkbar. Alle Futtermittel liegen fest. Weizen, mittl., durchschnittliche Beschaffenheit, 76/77 Kilogramm 27.70 November Erzeugerpreis 19.30, 23.10 November Erzeugerpreis 19.60, 23.14 November Erzeugerpreis 20., 23.17 November Erzeugerpreis 20.30 RM. Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 71/73 Kilogramm 14. November Erzeugerpreis 16.40, 18. November Erzeugerpreis 16.90, 19. November Erzeugerpreis 17.10 RM. Winterweizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 61/62 Kilogramm 6.7. November Erzeugerpreis 16.30, 8.8. November Erzeugerpreis 16.60. Sommerweizen, durchschnittliche Beschaffenheit 59/60 Kilogramm, 63 können 50 Pfg. per 100 Kilogramm Aufschlag bezahlt werden. Industrieerste Großhandelspreis 19.50 bis 20.50, Braugerste Großhandelspreis 20.50 bis 22.50, Ausfuhrware über Rotz, Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 48/49 Kilogramm 5.11. November Erzeugerpreis 15.70, 6.14. November Erzeugerpreis 16.20, Industriehafer Großhandelspreis 18.25 bis 18.75, Wiesehen, lose, neu 7.60 bis 8., Neehen, lose, neu 8.25 bis 9., Stroh, drahtgepreßt, neu 4 bis 4.20 RM.

**Weizenmehl, Basis Type 720 Inland** (bisher Weizenmehl 1) 17. Novemberpreis 27.10, 23.10. Novemberpreis 27.60, 23.14. Novemberpreis 28.20, 23.17. Novemberpreis 28.20 RM. Roggenmehl, Basis-Type 997 14. bis 15. August 1936 22.70, 18. bis 15. August 1936 23.30, 19. bis 15. August 1936 23.50 RM. Rühlenaach-erzeugnisse. Weizenmehl Novemberpreis 17, Weizenmehl Novemberpreis 13.50, Weizenkleie 27 bis 15. August 1936 9.25, 23.10.10, 23.14.10.50, 23.17.10.45, Roggenkleie 14.10.10, 18.10.40, 19.10.50, Roggenkleie bis 15. Juli 1936, Weizenkleie bis 15. August 1936

## Keine Handtücher und ungarnezte Bettwäsche im Inventurverkauf

Der Reichswirtschaftsminister hat im „Reichsanzeiger“ eine Anordnung veröffentlicht, wonach in den Inventurverkäufen des Jahres 1936 folgende Textilwaren nicht zum Verkauf gestellt werden dürfen: glatte, weiße Wäsche jeder Art einschließlich Korbeneel, Handtücher, Küchenschwämme, Frotteerhandtücher, Frotteerbadelaken, glatte, ungarnezte Bettwäsche, Bettdecken und Bettlaken sowie Inletts.

Es handelt sich dabei um Waren, die Modellschwankungen so wenig unterworfen sind, daß nach Meinung des Ministers für ihren beschleunigten Abgang im Inventurverkauf kein Anlaß besteht.

Der Brief mit Wollfabrikbriefmarken macht doppelte Freude!

haben, den Charakter einer wahren Hilfsgemeinschaft: Alle für alle. So arm und unbedeutend ist nicht einer unter uns, daß er nicht in irgend einer Weise eine Hilfe ausfüllen und so seine Verpflichtung gegen die Gemeinschaft erfüllen könnte. Wir wollen gemeinsam alles tun, was unserer Arbeit den Charakter des Almosengebens nehmen kann. Wer helfen kann, der hilft; wer viel besitzt, dem wurde viel Verantwortung gegeben. Wer unterstützt wurde, der empfängt die Verpflichtung, die erhaltene Hilfe umzusetzen in eine eigene Gabe und sei es auch nur in treuer Erfüllung jeder noch so kleinen Pflicht. Gabe muß nicht Geld sein; wer die Volksgemeinschaft bejaht, wird auf allen Wegen eine Gelegenheit finden, wo man gerade ihn braucht. Diese Einsatzbereitschaft kann von keiner öffentlichen Fürsorge erzeugt werden, sie kann nur wachsen in einer derartigen Not- und Kampfgemeinschaft, wie sie das deutsche W.H.W. darstellt.

## Der deutsche Außenhandel im Oktober 1935

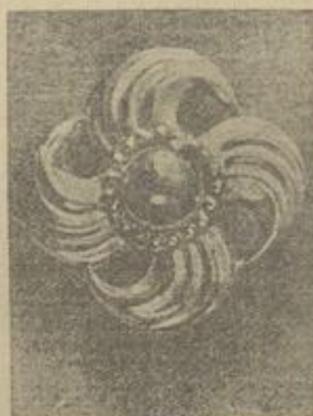
Ein- und Ausfuhr sind im Oktober gleich stark gestiegen. Die Einfuhr war mit 330 Mill. RM. um 18. Mill. RM. höher als im September. Die Steigerung, die in annähernd dem gleichen Umfang auch in den meisten Vorjahren zu beobachten war, entfällt ausschließlich auf lebende Tiere und Lebensmittel, und zwar haben hier neben den eigentlichen Saisonwaren, wie Obst, Saisonsüßwaren und Feiern, vor allem auch die Bezüge von Butter, Schmalz und Fleisch zugenommen. Die Einfuhr von Rohstoffen und Fertigerwaren war gegenüber dem September nicht verändert.

An der Steigerung der Einfuhr waren in erster Linie europäische Länder beteiligt. Größere Zunahmen weist die Einfuhr aus Bulgarien (Obst, Eier), Dänemark (Eier, Butter), Norwegen (Tran), Ungarn (Fleisch, Schmalz) auf. In geringem Umfang sind auch die Bezüge aus Spanien (Obst und Saisonsüßwaren) und Italien (Wolle) gestiegen. Von den Lieferländern haben vor allem die Türkei (Obst und Saisonsüßwaren), sowie die Vereinigten Staaten von Amerika (Baumwolle) ihre Lieferungen nach Deutschland steigern können. Abgenommen haben demgegenüber die Bezüge aus Argentinien (Leinwand) sowie Brasilien (Zellulose, Rohstoffe).

Die Ausfuhr betrug im Oktober 391 Mill. Reichsmark. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat entfiel im ganzen der Entwicklung in den Vorjahren. Sie ist also ebenso wie die Erhöhung in den Monaten Juli bis September im wesentlichen als Saisonerscheinung zu betrachten. Im Oktober pflegt dieser Anstieg der Ausfuhr, der in erster Linie durch die Herbstlieferungen und das Weihnachtsgeschäft bedingt ist, seinen Höhepunkt zu erreichen. Darüber hinaus sind in letzter Zeit Ausfuhrerlöse in gewissen industriellen Rohstoffen gestiegen worden, die da Deutschland an sich hierfür Bedarfsländern ist, nur als wirtschaftswidrig betrachtet werden können und deren Fortsetzung die Reichsregierung durch das jüngst erlassene Ausfuhrverbot unterbunden hat.

Der Ausfuhrüberschuß im Oktober ist mit 55 Mill. RM. der gleiche wie im September. Auch damit ist er für die ersten zehn Monate des Jahres 1935 ein so geringer Ausfuhrüberschuß (24 Mill. RM.) erzielt worden, daß unter Berücksichtigung der üblichen Einkünfte am Ende eines Jahres die Handelsbilanz des Jahres 1935 nur ungeringfügig ausfallen kann.

**Neugliederung des Textilneuges. Die in der Presse in der letzten Zeit wieder-gegebenen Vorschläge der Fachgruppe Gar- und Textilbetriebe der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel sind vielfach mißverstanden worden. Wie von maßgebenden Stellen mitgeteilt wird, ist eine planmäßige Einschränkung der Zapfstellen oder eine Zusammenlegung der Zapfstellen nicht beabsichtigt.**



Die nächste Ansteckplakette des W.H.W. Ab 1. Dezember wird in der Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerkes die in den weltberühmten Edelsteinhändlern von Ikar-Oberstein in mehreren Millionen Stück hergestellte Edelsteinplakette verkauft werden. (Reichsstr. 2.)